

Tätigkeitsbericht

Mitarbeit in „Concordia. Proiecte Sociale“, Rep. Moldau

September 2015 – August 2017

„Concordia. Proiecte Sociale“ in der Rep. Moldau arbeitet für zwei Zweige, beide gestartet aus den Folgen der Situation heraus, dass ca. 25 % der Bevölkerung in der Arbeitsmigration im Ausland sind – was wiederum die prekäre wirtschaftliche Situation im Land widerspiegelt.

Im ersten „Pentru Copiii nostri“ – „Für unsere Kinder“, gestartet 2004, werden verwaiste oder verlassene Kinder in Einrichtungen von Concordia in Kooperation mit den staatlichen Fürsorgestellen und anderen Autoritäten aufgenommen und betreut, bis sie selbstständig sind.

Das zweite Projekt, entstanden im Herbst 2007, „Pentru Parintii nostri“ – „Für unsere Eltern/Alten“, nahm zunächst alte Menschen in den Blick, die vielfach ihre Kinder wegen Arbeitsmigration im Ausland haben und „vergessen“ werden. Ein Netz von Suppenküchen in ca. 35 Dörfern wurde aufgebaut, davon wurden 11 in größere Sozialzentren umgewandelt, in denen bedürftige Menschen auch wohnen können. Im Laufe der folgenden Jahre entwickelten sich fast alle Projekte weiter und dehnten ihre verschiedenen Dienste auf weitere Kategorien Bedürftiger im Dorf aus – zunächst auf Kinder aus armen Familien, die zum Mittagessen und zur Nachmittagsbeschäftigung ins Sozialzentrum kommen, über diese Kinder als Bindeglied auf ihre Familien, die nun Hilfe in verschiedenen Belangen erhalten, um besser überleben zu können.

Meine Tätigkeit von September 2015 bis August 2017 besteht vor allem in diesem zweiten Projekt, zunächst als Regionalleiter für die lokalen Projekte im Norden des Landes, ab Jänner 2016 als Verantwortliche für die neu aufzubauende „Familienhilfe“ außerhalb der bestehenden Sozialprojekte in den Dörfern.

Im Folgenden eine kurze Aufzählung meiner Aufgaben:

Als Regionalleiter - Bindeglied zwischen Projekt im Dorf und Administration in Chisinau. Einbindung in die mittlere Leiterebene in Concordia.

Einführung der Projektleiter in Familienhilfe (Lebensmittel, Brennholz, Haustiere, Gewächshäuser u.ä. – bei gleichzeitigem Monitoring). Förderung der „Kreativität“ in der Hilfeleistung, sie soll nicht „nach Norm“ geschehen, wie sie es aus der kommunistischen Zeit kennen, sondern den Bedürfnissen der jeweiligen Personen angepasst sein.



Mit den Projektleiterinnen und dem neuen Regionalleiter beim Workshop zum Thema „Aktivitäten mit Kindern im Sozialzentrum“

Auswahl der Projektmitarbeiter. Instruierung in sozialen, erzieherischen, administrativen Belangen, individuell als auch in workshops.

Begleitung der Entwicklung eines Sozialzentrums zu einem Familienzentrum (Sanatauca)

Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Behörden, vor allem Bürgermeistern, zur Gewährleistung der Kontinuität der Projekte. Sensibilisierung für die nötige Mitarbeit am Projekt, Motivation zu Beiträgen nach ihren Möglichkeiten.

Überführung einer Suppenküche (Marculesti) an die Gemeinde, Konsolidierung.

Nach „Überzeugungsarbeit“ mit der Gemeinde Umsiedeln einer Suppenküche/Tageszentrum in passende Räumlichkeiten (Cobilea).

Renovierung eines weiteren Raumes in der Suppenküche/Tageszentrum Chetrosu (Heizung, Fußboden, Fenster, Wände, Decke, Beleuchtung) als Saal für Aktivitäten mit den Kindern. Dieses Projekt wurde mit 3.000 € von der Erzdiözese Wien ermöglicht.

Besuch und Auswahl der alten Menschen, die in Concordia-Zentren wohnen (vor allem in der kalten Jahreszeit)

„Menschen verbinden“ – Kinder mit Alten, Jugendliche mit Familien in Nöten, Volontäre mit Leuten im Dorf.

Bestehen auf elektronischer Datenverarbeitung

Nach Pilotprojekt mit den Sozialzentren im Norden in allen Regionen Ferienlager für Kinder aus bedürftigen Familien in den großen Sozialzentren.

Erstes Sommerlager in Österreich, Kärnten, für Kinder aus Concordia-Einrichtungen

Dezember 2015/Jänner 2016: Übergabe der Region an neuen einheimischen Mitarbeiter

Ab Februar 2016: Aufbau der Familienarbeit, seit Februar bzw. Mai 2017 mit zwei neuen einheimischen Mitarbeitern (Psychologin, Sozialarbeiterin). Vor allem gehen wir jenen Ansuchen nach, die direkt an den Hauptsitz von Concordia



Suppenküche Marculesti – gemeinsam mit der Gemeinde Eröffnung eines „Sozial-Bades“



Chetrosu – „All in one“: Speisesaal für Jung und Alt, Beschäftigungsraum für Kinder, Büro für die Leiterin



VORHER

Tageszentrum Chetrosu
Saal für die Aktivitäten der Kinder



NACHHER

gestellt werden: Materielle Hilfe (Lebensmittel, Kleidung, Schuhe, Brennholz) - wo irgendwie möglich mit Eigenleistung der Familien; Hilfe zur Selbsthilfe (Geflügel, Ziegen, Kühe, Fahrrad, Baumaterial für höchst nötige Renovierungen von Wohnplätzen oder für Ställe für Nutztiere, bezahlte Gelegenheitsarbeit für Concordia); moralische Unterstützung durch Besuche, Diskussionen über mögliche Verbesserungen, Zuhören, Ermutigen, Ermahnen, Erziehen durch Beispiel, Nachhilfe für Roma-Kinder - alles in allem „Hoffnung geben“. Hilfe für Studenten aus bedürftigen Familien (Lebensmittel, Fahrtkosten, Kleidung, Intervention bei Direktion betr. Reduzierung von Studiengebühren etc.)



Die drei Buben von Antonina, einem der ersten Concordia-Kinder, mit ihrer von Concordia mitbezahlten Ziege Marta für die tägliche Milchversorgung.

Zusammenarbeit mit Insassinnen des Frauengefängnisses Rusca , vor allem jener, die im Gefängnis ein Kind bei sich haben (bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres, dann muss es weg von der Mutter) – Hilfe für ihre Familien und Kinder „draußen“, über die Ansuchen der Mütter. Mitwirken dabei, dass die biologische Familie das Kleinkind aufnehmen wird und es nicht in eine Institution muss.



Gheorghes Familie freut sich über den Erhalt eines Lebensmittelpakets. Den beiden älteren Mädchen geben wir Nachhilfe.

Organisation von Ferienlager in Österreich für Kinder aus bedürftigen Familien

Gästebetreuung, Spender- und Journalistenbegleitung

Kontaktperson für ausländische Volontäre und Zivildienstler

Mein „Familienanschluss“ – das Kinderhaus Casa Concordia in Chisinau

Außerhalb von Concordia: Sporadische Mithilfe am Aufbau eines Kräuter-/Gewürzprojekts der Firma Fuchs (<https://goo.gl/QVGc9u>)



Mit meiner Mitarbeiterin in der Mutter-Kind-Abteilung des Frauengefängnisses



„Zivi“ Richard Staringer vor dem Haus einer Familie, der er bei der Dachreparatur geholfen hat.



Nicoleta, ein besonderes Mädchen, mit dem wir uns befreundet haben.



Sommerlager in Kärnten, 2017